

Atomfreies 3-Ländereck e.V.



Atomfreies 3-Ländereck e.V.

Erste Spontanversammlung am 07.03.2020

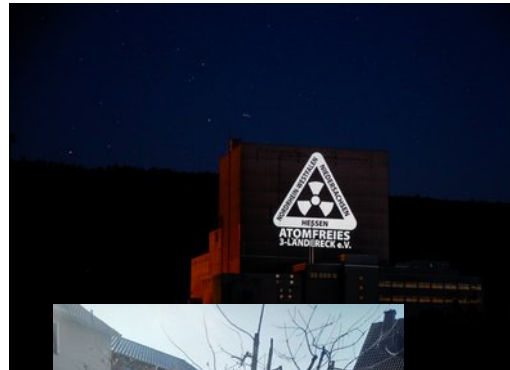


Atomfreies 3-Ländereck e.V.

Scharfe Kritik an Logistikzentrum für Atommüll



In Würiggassen sollen atomare Abfälle zwischengelagert werden. Atomkraftgegner und eine Bürgerinitiative wehren sich gegen die Pläne.



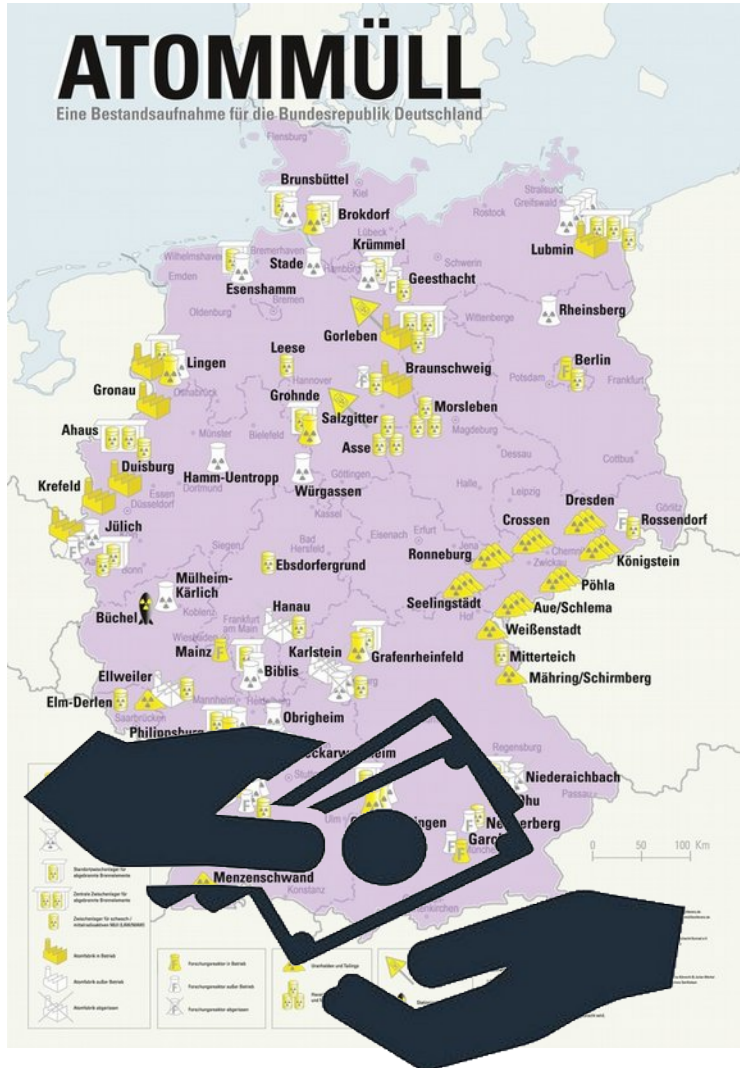
Gründe des Widerstands

- Intransparentes Standortauswahlverfahren ohne öffentliche Beteiligung
 - Festlegung auf Würgassen im vielfachen Widerspruch zu den Vorgaben der ESK
 - „Alternativlose“ Standortentscheidung erfolgte ohne logistisches Konzept
 - Fehlerhaftes und planerisch unzureichendes Scoring
 - Kein wissenschaftlicher Beweis der Notwendigkeit des ZBL
 - Kein belastbarer Nachweis eines wirtschaftlichen Vorteils
 - Kein belastbarer Beweis einer schnelleren Einlagerung
- Längere Transportstrecken, weniger Sicherheit, mehr Emissionen, höhere Strahlenexposition, der Bevölkerungsschutz wird relativiert/nicht betrachtet
- Nutzen in Bezug auf Sicherheit, Ökologie und Ökonomie zweifelhaft



„Die Art und Weise, wie man entschieden hat, das alte Kraftwerk Würgassen zum Zwischenlager zu machen, ist geradezu ein Modellbeispiel, wie man sowas ohne jedes politische Fingerspitzengefühl macht.“

Klaus Töpfer, 11.05.2020, Sitzung des NBG



26. Juni 2017 - „Atomdeal“

Die vier großen Energiekonzerne Deutschlands, als Betreiber der AKWs zugleich Verursacher für mehr als 75% der radioaktiven Abfälle, kaufen sich für 24 Mrd € aus der Verantwortung Ihrer strahlenden Hinterlassenschaften heraus.

Experten rechnen mit Kosten für die Zwischen- und Endlagerung bis zum Jahr 2100 in Höhe von 168 Mrd €. Somit zahlten die Hauptverursacher nur 15% des zu leistenden finanziellen Aufwands.

Mit Überweisung der vereinbarten Summe an die vom Staat eingerichteten Fonds übergaben sie jede Verantwortung für die Zwischen- und Endlagerung des über Jahrtausende strahlenden Atommülls an den Staat und damit an die Steuerzahler. Diese werden zukünftig für sämtliche Kosten der Zwischen- und Endlagerung des gesamten in Deutschland entstandenen Atommülls aufkommen müssen.

Lediglich die Verantwortung für den Rückbau der bestehenden AKWs verbleibt weiterhin bei den Anlagenbetreibern.

Atomfreies 3-Ländereck e.V.

Raus aus der Atomkraft,

nicht aus der Verantwortung.

2022 wird das letzte AKW in Deutschland abgeschaltet.
Übrig bleiben 1.900 Behälter mit hochradioaktivem Abfall.
Erst wenn wir einen sicheren Endlagerstandort gefunden
haben, können wir 60 Jahre Atomgeschichte beenden.



Bundesamt
für die Sicherheit
der nuklearen Entsorgung

Das letzte Kapitel schreiben
wir gemeinsam.

info-endlagersuche.de

Atomfreies 3-Ländereck e.V.

GNS → BGZ

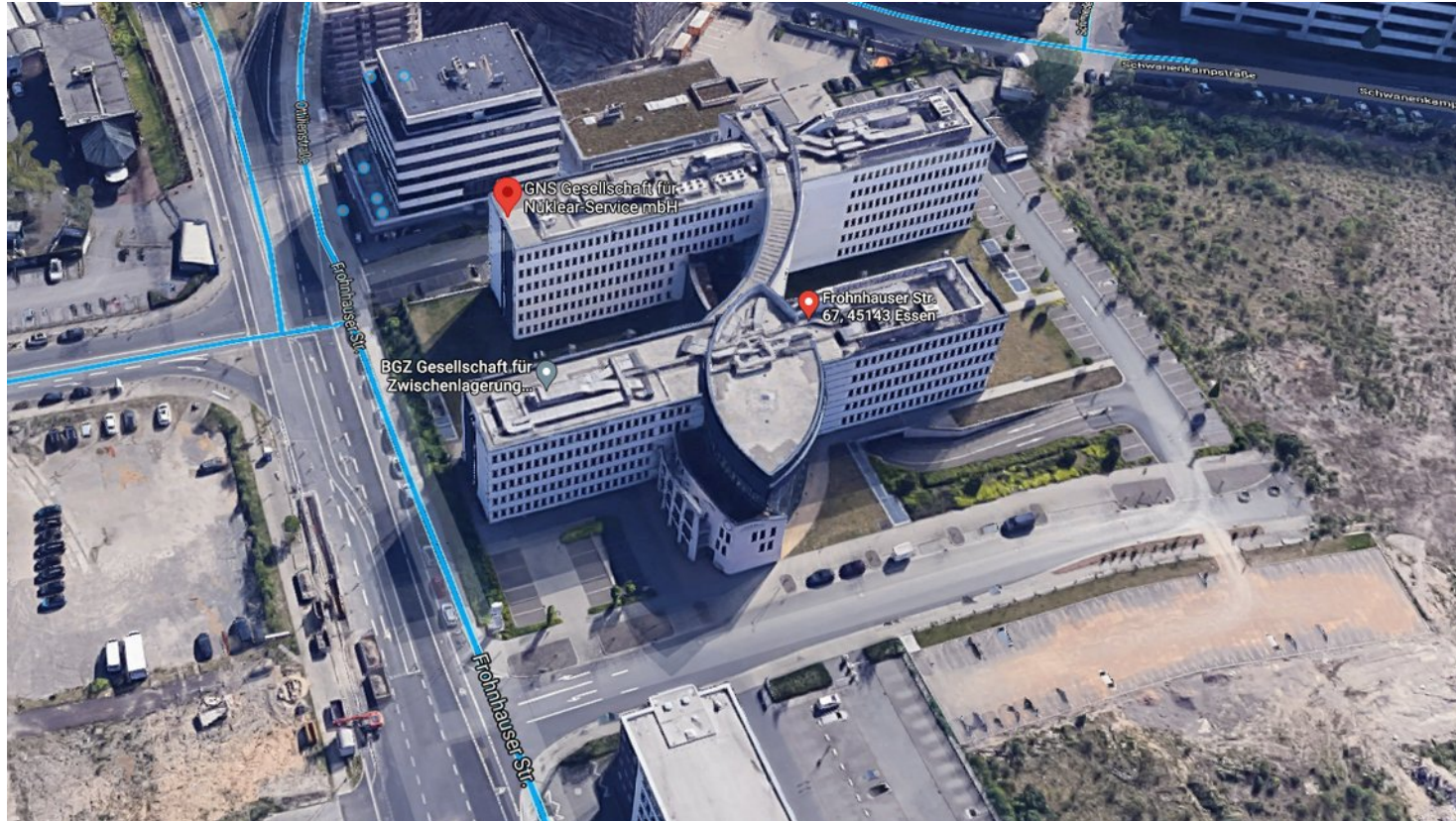
(Frohnhauser Str.67,Essen)

- Die **GNS Gesellschaft für Nuklear-Service mbH** (GNS) ist ein auf Produkte und Dienstleistungen im Bereich der Entsorgung und Stilllegung kerntechnischer Anlagen spezialisiertes Unternehmen
- Am 1. März 2017 wurde eine neue "**BGZ Gesellschaft für Zwischenlagerung**" durch die Gesellschaft für Nuklear-Service (GNS) mit Firmensitz in Essen gegründet. Am 1. August 2017 übernahm der Bund die BGZ zu 100 % in seinen Besitz.
- Dabei wechselten ca. 70 Beschäftigte am Standort Essen sowie 80 Beschäftigte aus Gorleben und Ahaus von der GNS zur BGZ.

Quelle: Wikipedia

GNS → BGZ

(Frohnhauser Str.67,Essen)



Atomfreies 3-Ländereck e.V.

Personalüberschneidung GNS, BGZ und BGE

Die Führungsebene bei der BGZ und der BGE wird von der ehemaligen Führungsebene der GNS gesteuert. Gesellschafter der GNS: PreussenElektra (48 %), RWE Nuclear (28 %), die EnBW-Tochter Südwestdeutsche Nuklear-Entsorgungs-Gesellschaft (18,5 %) und Vattenfall Europe (5,5 %).

Geschäftsführung BGE:

Dr. Thomas Lautsch: Er war seit 2014 Geschäftsführer der Deutschen Gesellschaft zum Bau und Betrieb von Endlagern und Abfallstoffen (DBE). Die Gesellschaftsanteile der DBE lagen zu 75% bei der GNS (also Energiekonzerne) und zu 25% beim Bund. Die DBE wurde 2017 in die BGE überführt.

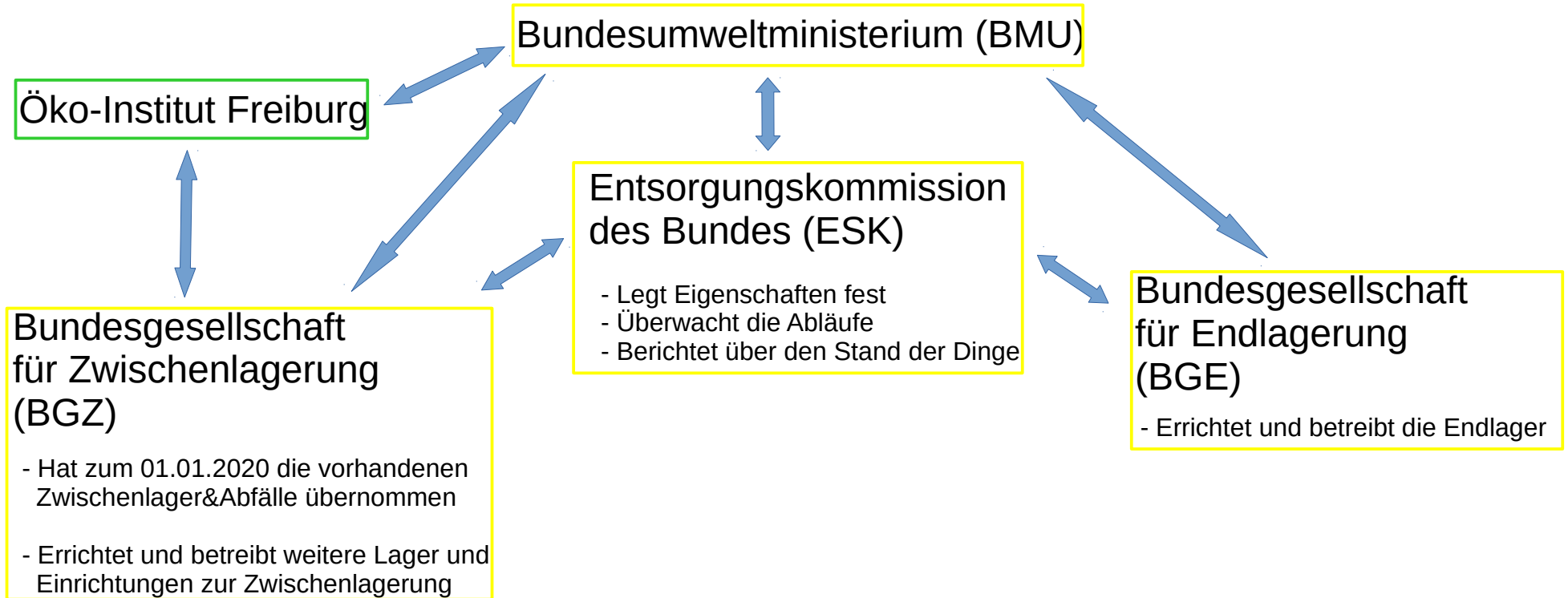
Geschäftsführung BGZ:

Wilhelm Graf: Er war 10 Jahre für die Führung der Zwischenlager Ahaus und Gorleben verantwortlich. Diese wurden von der GNS verwaltet, also Führungsposition Energiekonzern.

Lars Köbler: Führungsposition GNS, Controlling, Finanz- und Rechnungswesen

Als äußerst flexibel zeigt sich Herr **Dr. Ewold Seeba**, aktuell in der Geschäftsführung der BGZ tätig, war er zuvor Geschäftsführer der BGE.

„Die Akteure“



Qualität des Gutachtens des „Öko“-Institut e.V. Freiburg

„Die Begutachtung basiert dabei ausschließlich auf den Inhalten der BGZ Unterlage, eigene Datenerhebungen wurden im Rahmen dieser Stellungnahme nicht durchgeführt. Eine weitergehende Bewertung des empfohlenen Standorts erfolgt in der vorliegenden Stellungnahme nicht“

Skepsis in der Bevölkerung - Interessenskonflikte

Michael Sailer war seit 1999 Mitglied der Geschäftsführung im Öko – Institut, seit dem 1.8.2019 ist er im Ruhestand. Inzwischen ist Herr Sailer als Berater für die Bundesgesellschaft für Endlagerung BGE (Schwestergesellschaft der BGZ) tätig für ein Beratungshonorar von 388 TSD EUR. Eine Ausschreibung dafür gab es nicht. Auf der Druck der Öffentlichkeit hat Herr Sailer seine Tätigkeiten in der ESK eingestellt.

Frau **Beate Kallenbach-Herbert** war bis Ende 2018 Leiterin des Bereichs Nukleartechnik und Anlagensicherheit im Öko-Institut in Darmstadt. Sie wechselte ebenfalls zur BGE, wo sie aktuell als kaufmännische Geschäftsführerin tätig ist.

Das Öko – Institut hat die Standortentscheidung der BGZ gutachterlich bewertet und befürwortet.

<https://taz.de/Interessenkonflikt-bei-Atom-Institution/!5629708/>

Dr. Drotleff ist inzwischen Prokurist bei der BGZ und Projektleiter für das ZBL/LOK. Im Dezember 2019 hat Dr. Drotleff noch als Vertreter für die ESK Vorträge gehalten. Als Projektleiter der BGZ relativiert er heute die Kriterien der ESK in Hinblick auf die notwendigen Standorteigenschaften für das ZBL/LOK, z.B. die Qualität der Verkehrsanbindungen

https://www.grs.de/sites/default/files/pdf/behoerdenseminar_infolyer_2019_2.pdf

Was droht der Region?



Atomfreies 3-Ländereck e.V.

Lagerhalle 325m * 125m
Lagerkapazität: 60.000m³

Monatliches Transportaufkommen

(Zweischichtbetrieb)



Foto: urantransport.de / 2012

ca. 450 LKW

ca. 240 Güterzüge



Atomfreies 3-Ländereck e.V.

Bemerkung der ESK zum optimalen Standort

„Technisch gesehen hätte ein Bereitstellungslager **direkt am Standort des Endlagers** Konrad offensichtliche Vorteile, weil die Wege kurz wären und für den Transport vom Bereitstellungslager in das Endlager Konrad keine öffentlichen Transportwege genutzt werden müssten. Es ist nicht auszuschließen, dass es Hindernisse für eine Realisierung am Standort des Endlagers Konrad gibt.“

Der Standort Würgassen widerspricht mehrfach den durch die Entsorgungskommission des Bundes festgelegten, für das ZBL notwendigen Kriterien.

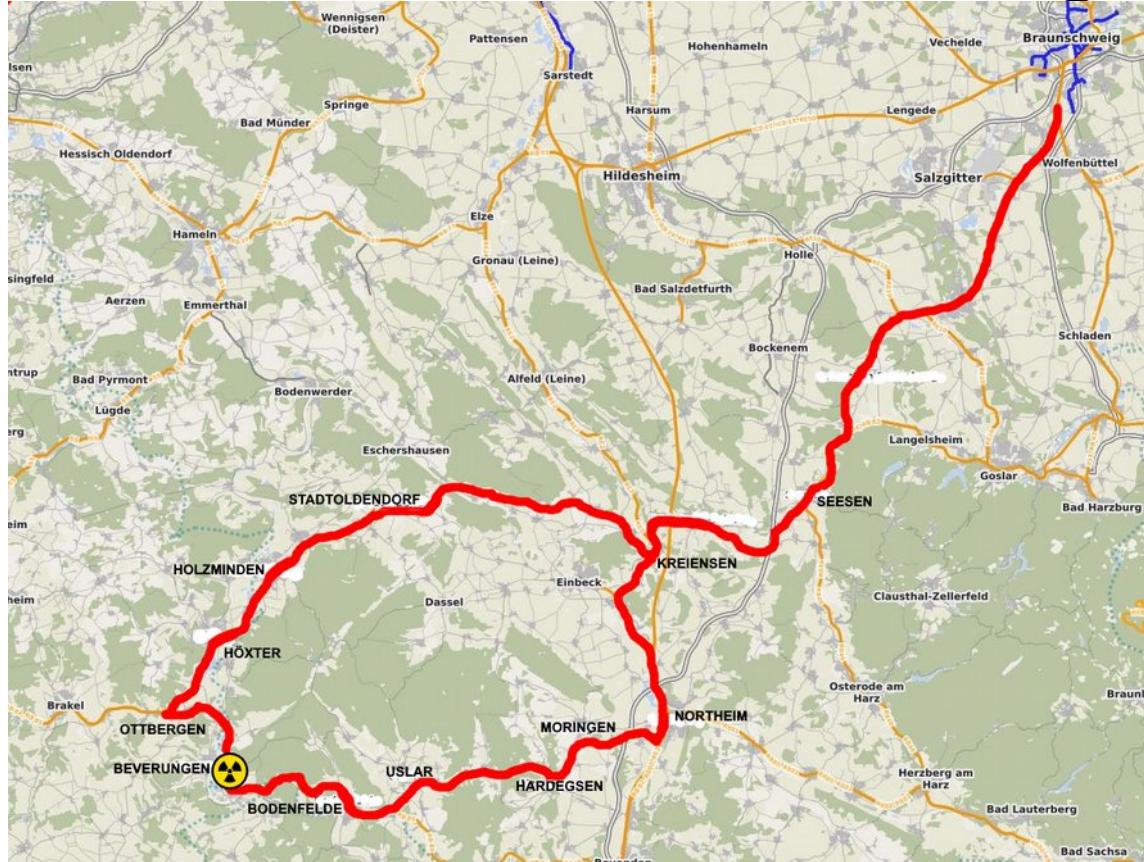
Anforderungen der ESK

- Der Standort muss an einer zweigleisigen Bahnstrecke liegen und möglichst aus mehr als einer Richtung erreichbar sein. Nur so ist eine hinreichende Verfügbarkeit für fortlaufende Bahntransporte gewährleistet. (S.8 : „Wesentliche Kriterien“, 5.2)

Vorhanden:

- eingleisige Streckenführung
- nicht elektrifiziert
- Die Bahn beziffert den Betrag zur Ertüchtigung der Strecke Altenbeken - Göttingen und Altenbeken - Northeim mit **500 Mio. EUR**

Mögliche Streckenführung Bahn



Atomfreies 3-Ländereck e.V.



Brückenbauwerk nahe Beverungen, Baujahr 1878

Atomfreies 3-Ländereck e.V.

Anspruch an Sicherheit?

Auf einer eingleisigen Strecke sollen zeitgleich ÖPNV und Atommülltransporte fahren

- Alle 30 Minuten passiert ein Personenzug den Anschlusspunkt „ZBL/LoK“
- Je nach Fahrtrichtung muss auf der vorgelagerten Strecke „gewendet“ werden (Dauer ca. 10 Minuten)
- 15 Min. Fahrtzeit bis zum nächsten Bahnhof um ein Ausweichgleis erreichen zu können

Hieraus ergibt sich ein sehr enges zur Verfügung stehendes **Zeitfenster**.

Man mag sich nicht ausdenken, welche Konsequenzen ein technischer Defekt oder menschliches Versagen bei solch einem Vorgehen haben könnte!



Atomfreies 3-Ländereck e.V.



Aktuell ereignete sich in Norddeutschland ein folgenschwerer Bahnunfall.

Foto: DPA / 21.04.2021

Die BGZ hält die eingleisigen Bahnstrecken Ottbergen - Northeim und Holzminden - Kreiensen für geeignet. Dies, obwohl die ESK eine Zweigleisigkeit als essentiell notwendig erachtet.

Das Risiko eines Unfalls im Rahmen der über Jahrzehnte geplanten, täglich mehrfachen Gefahrguttransporte auf eingleisiger Strecke, inmitten des eng getakteten ÖPNV, maximiert sich mangels Zweigleisigkeit erheblich. Ebenso wie der Umstand, dass sich mangels Abstand zur Wohnbebauung bei einem Unfall eine Gefährdung der Anwohner ergeben würde. Dies wird den gebührenden Anspruch an Sicherheit nicht gerecht.

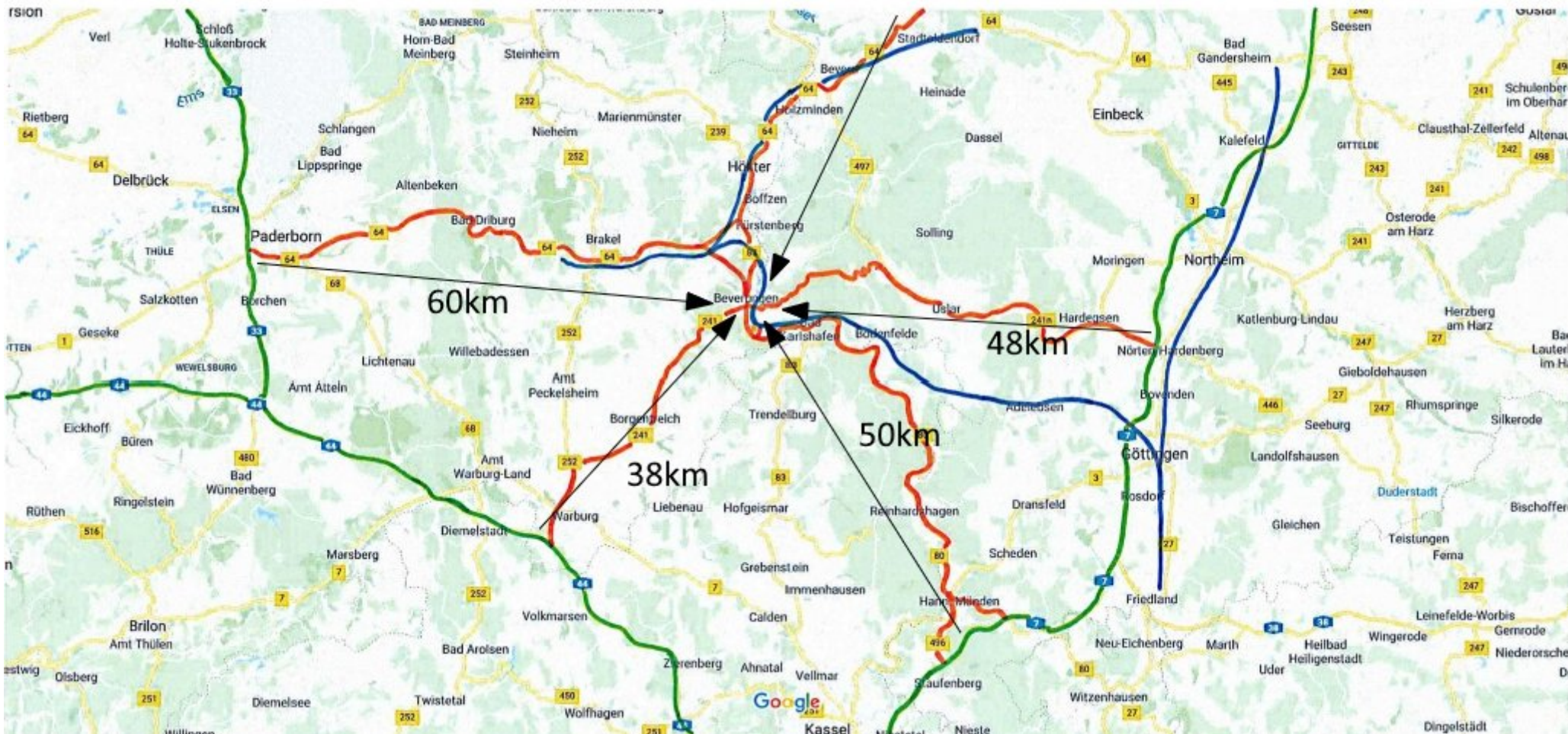
Atomfreies 3-Ländereck e.V.

Anforderungen der ESK

- Es muss möglich sein, ... einen **Anschluss an das allgemeine Straßennetz** herzustellen oder dieser muss aus der früheren Nutzung übernommen werden können. Dieser Anschluss muss **schwerlasttauglich** sein und an einen Punkt im allgemeinen Straßennetz anbinden, der Schwerlasttransporte **in mehrere Richtungen** erlaubt.
(S.9, 5.2)

Vorhanden:

- Am Gelände befindet sich lediglich die L550
- Die überregionalen Verkehrsanbindungspunkte sind 38-60km entfernt
- Die Wegeführungen dorthin erfolgen durch viele kleinere Ortschaften mit engen Passagen, zudem über zum Teil stark abschüssige, kurvige oder schlecht ausgebaute Strecken



Atomfreees 3-Ländereck e.V.

Weniger Transporte, mehr Sicherheit?

Die BGZ führt an, dass sich die Anzahl der Transporte durch das ZBL verringert, was zu belegen wäre (Logistikkonzept, Gutachten?). Hierdurch würde laut BGZ die Sicherheit gesteigert. Schaut man sich jedoch den Weg eines einzelnen Gebindes an, legt dieses, bedingt durch die zum Teil doppelten Wegstrecken, etliche „Mehrkilometer“ zurück.

Nach gutachterlicher Bewertung kommen bedingt durch den ungünstig gewählten Standort Würzgassen in Summe ca. 14- 21 Mio vermeidbare Frachtkilometer zustande - Jeder Einzelne einhergehend mit einer **höheren Unfallgefahr, Emissionen** (Triebwagen Diesellok und LKW) und **höherer Strahlenexposition**.

Sicherheit der Bevölkerung sekundär?

Die BGZ beruft sich bei der Transportsicherheit und den radiologischen Auswirkungen auf die Bevölkerung auf die GRS Transportstudie Konrad 2009. Diese könne auf den Standort Würgassen übertragen werden. Dies ist nicht korrekt. Die Studie geht von völlig abweichenden Szenarien aus!

Sie berücksichtigt

- vorrangig außerörtliche Verkehrswege wie Bundesstraßen und Bundesautobahnen (S.55)
- eine Anliefermenge von 10.000m³/a im Einschichtbetrieb / 2300 TE p.a (S.74)
- eine Beförderung im Rahmen des bestehenden Regelgüterverkehr (S.V).

Durch das ZBL/LoK in Würgassen werden

- mangels Autobahnen und Umgehungsstraßen Transportwege vielfach durch Dörfer entlang Wohnbebauung befahren
- sich aufgrund der eingleisigen Bahnstrecke Wartezeiten in den Bahnhöfen (zweigleisig) ergeben – Strahlenexposition!
- durch Zweischichtbetrieb eine höhere Frachtmenge transportiert werden
- Ganz- bzw Sonderzüge verwendet

Es muss eine neue Transportstudie erstellt werden. Im Ergebnis ist von einem höheren Unfallrisiko und zudem von einer höheren Strahlenbelastung der Anwohner entlang der Transportstrecken auszugehen. Die Einhaltung der Dosisgrenzwerte ist neu nachzuweisen.

Anforderungen der ESK

- Der Standort darf nicht in einem hochwassergefährdeten Gebiet liegen. Bei der Bestimmung der Möglichkeit des Auftretens von Hochwasser sind die zukünftigen Entwicklungen während der zu erwartenden Betriebszeit zu berücksichtigen. (S.8, 5.1)

Vorhanden:

- Der Standort liegt umringt von einem Flusslauf und mehreren Seen, in unmittelbarer Nähe des alten Flussbett der Weser
- Vorhandene Hochwasserkarten, welche aktuell überarbeitet werden, zeigen, dass sich der nordöstliche Teil des Geländes im Hochwassergebiet befindet, dies bei Extremhochwasser, welches aufgrund mehrerer Umstände als immer wahrscheinlicher anzusehen ist:
 1. Die Klimaentwicklung
 2. Die Einstufung der Region als für Starkregenereignisse anfällig

Absurd: Während für das ZBL ca. **45.000m² aufgeschüttet** werden sollen, soll 200m Flußabwärts ein Campingplatz mit der Begründung des Hochwasserschutzes umgesiedelt werden. In Lauenförde werden mit der Begründung des Hochwasserschutzes keine neuen Bauplätze im Ort genehmigt.



Atomfreies 3-Ländereck e.V.

Geologie

IGG25_Blattuebersicht

4221 Brakel	4222 Höxter	4223 Neuhaus im Solling	4224 Lauenberg	4225 Northeim West	4226 Northeim
4321 Borgholz	4322 Bad Karlshafen	4323 Uslar			
4421 Borgentreich	4422 Trendelburg	4423 Oedelshelm			



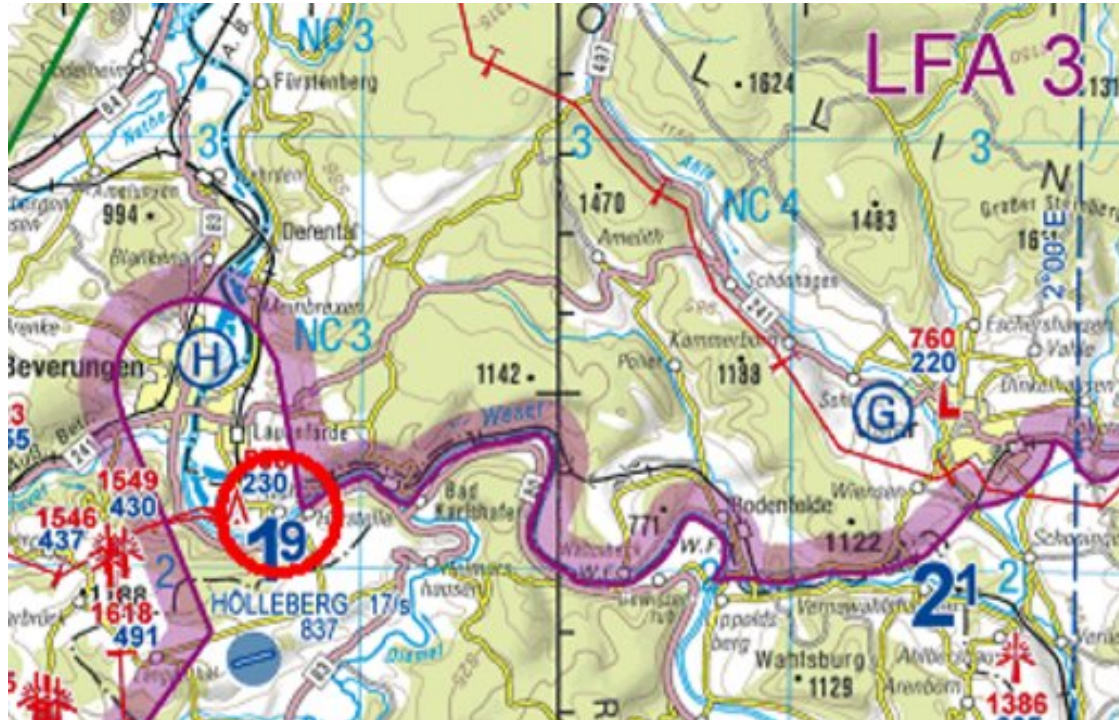
Karstgestein in der Tiefe und mangelnde Tragfähigkeit des Baugrunds bestehend aus Setzlehm und Weserkies

Einwände der Bürgerinitiative

- **Entfernung** zur ausgewiesenen **Tiefflugzone** ist praktisch **nicht gegeben**.
Im Unterschallflug legt ein Kampfflugzeug ca. 450 Meter/Sekunde, im Überschallflug bis zu 700 Meter pro Sekunde zurück.
- Anwohner berichten von Tiefflügen außerhalb des festgelegten Areales, wie z.B. fiktiven „Angriffen“ auf das AKW durch das Wesertal aus nördlicher Richtung kommend.
- Abstürze von Kampfflugzeugen in der Vergangenheit in Neuhaus/Solling und Beverungen, Ortsteil Drenke zeigen, das Unfälle als wahrscheinlich anzusehen sind.
- Nicht zuletzt während der Mahnwache der BI am 18.0520. wurde deutlich, wie nah der Standort an den Tiefflugrouten liegt. Während der 1. öffentlichen Aktion der BI flog vor den Augen der Journalisten und Demonstranten ein Kampfflugzeug in geringer Höhe auf das Gelände des ehemaligen AKW zu. Aus norden kommend drehte dieses unmittelbar vor dem Gelände mit lautem Getöse Richtung Osten ab.

Einwände der Bürgerinitiative

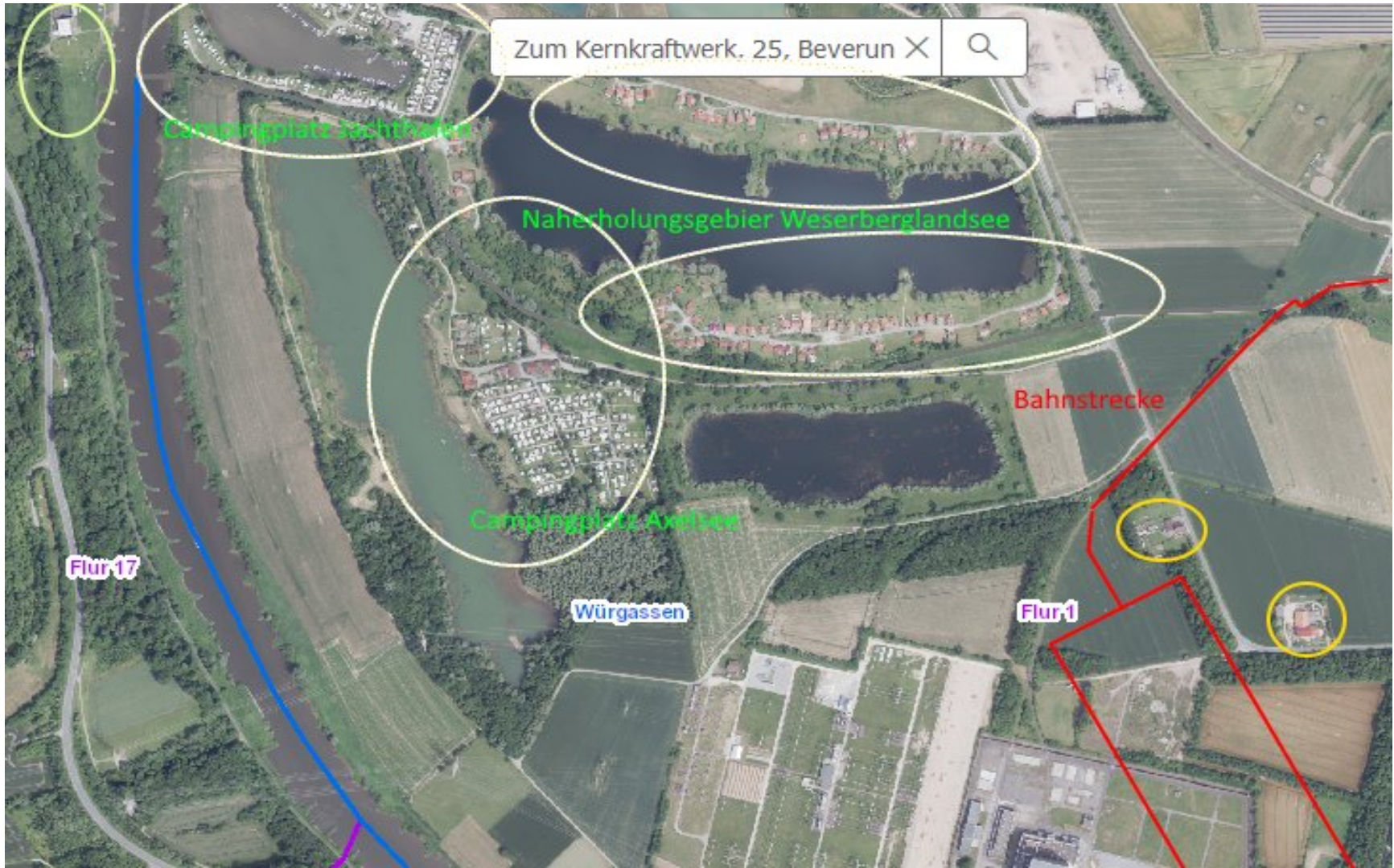
Das Gelände befindet sich in unmittelbarer Nähe zum militärischen Tiefstfluggebiet



Atomfreies 3-Ländereck e.V.

Weitere Standortmängel

- Abstand zur Wohnbebauung (<100m) und Naherholungsgebieten (ca.250m)



Atomfreies 3-Ländereck e.V.

Sicherheit der Bevölkerung sekundär?

In einem Stresstest der Entsorgungskommission des Bundes für Lager für schwach- und mittelradioaktive Abfälle vom 18.10.2013 wird festgestellt: „ *Aus den durchgeführten Betrachtungen der ESK ergeben sich Mindestabstände von Lagergebäuden **zur nächsten Wohnbebauung** von (...) 350 m (Gruppe II).*“

Diese Empfehlung, welche dem Schutz der Bevölkerung bei Betriebsstörungen dient, muss der BGZ längst bekannt sein. Der Stresstests betrachtet die Ausbreitung radioaktiver Strahlung und Stoffe bei z.B. einem Brand oder einer Überschwemmung von Zwischenlagerstätten für schwach- und mittelradioaktive Abfälle. Würgassen ist der einzige von 29 Standorten in der Auswahl der BGZ, welcher das Kriterium „Abstand zur Wohnbebauung“ nicht einhält. Den Standort dennoch im Auswahlverfahren berücksichtigt zu haben begründet die BGZ mit „*erste orientierende radiologische Ausbreitungsberechnungen*“. Die Herausgabe der Berechnungen verweigert die BGZ mit unterschiedlichen, in sich widersprüchlichen Begründungen. Die Mitglieder des deutschen Bundestages antworteten im Rahmen einer kleinen Anfrage am 23.03.2021, dass ihnen eine solche Berechnung nicht bekannt sei.



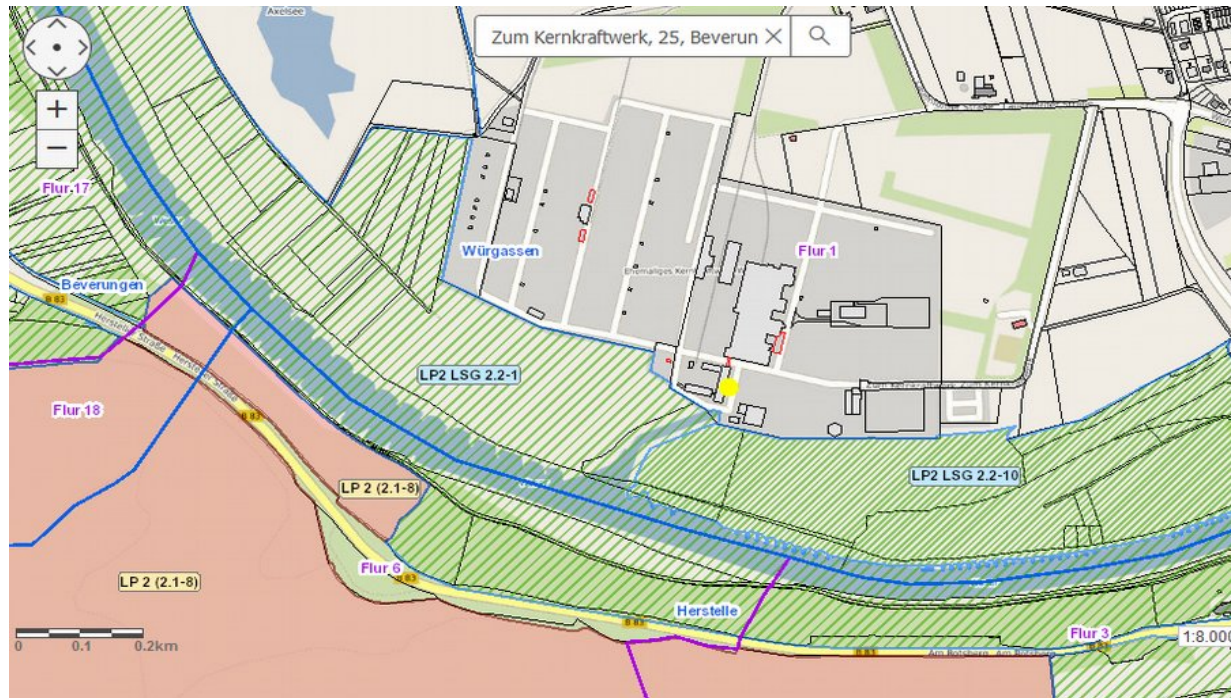
Atomfreies 3-Ländereck e.V.

Topographie



Weitere Standortmängel

- Der Standort grenzt unmittelbar an ein Landschaftsschutzgebiet (u.a. eine Flussaue) und ist nur ca. 1km von einem Naturschutzgebiet (FFH) entfernt. Die Verkehrsführung über die B83 verläuft entlang/durch dessen.



Atomfreies 3-Ländereck e.V.

grün=LSG
rot = NSG

Weserbergland und Tourismus

- Der Standort liegt inmitten des Kulturland Kreis Höxter, dem deutschen Märchenwald und des Erholungsgebiets Weserbergland, in das zweistellige Millioneninvestitionen zum Ausbau der Attraktivität für den Tourismus investiert wurden und werden.

Beispiele hierfür sind das Weltkulturerbe Corvey, der Weserskywalk, der Hafenausbau in Bad Karlshafen, die Landesgartenschau, Deutschlands beliebtester Radweg R99 und vieles mehr.



Mangelhaftes Scoring

- In der Standortbewertung der BGZ finden sich, neben vielen fragwürdigen Anwendungen und Bewertungen, unter anderem zwei Fehler:
 - Die Entfernung der Straßenkilometer Würgassen – Braunschweig beträgt 132km statt die berücksichtigten 130km
 - Die Entfernung zum Bahngleis vom Areal in Braunschweig beträgt 1,3km statt die berücksichtigten 1,9km

Korrigiert angewendet lägen die Standorte Braunschweig und Würgassen mit 0,36 Punkten gleichauf

Mangelhaftes Scoring

Ratsitzung vom 25.06.2020 – Geplantes zentrales Bereitstellungslager für schwach – und mittelradioaktiven Atommüll in Würgassen
 Erweiterte Beurteilungsmatrix Flächenpool „Zentrales Bereitstellungslager Konrad“, im Hinblick auf
 Anbindung, Entfernung, Qualität und Abstand (basierend auf vorgenannter Anlage 2)

Standort	Anbindung zum Gleis		Entfernung zu Konrad			Qualität Straßenanschluss			Qualität Schienennetz		Abstand zur nächsten Siedlungsbebauung			Score (x1 + x2 + x3 + x4 + x5)	Ranking
	Abstand in km gerundet	Verhältnis zum größten Abstand Gewicht x 1,0 (x1)	Straßennetz in km gerundet	Verhältnis zum größten Entfernung	Gewicht x 0,5 (x2)	Entfernung zur größten BAB in ca. km	Verhältnis zum größten BAB Entfernung	Gewicht x 0,5 (x3)	Eingleisigkeit in ca. % geschätzt	Verhältnis zur größten Eingleisigkeit der Strecke Gewicht x 1,0 (x4)	ca. Abstand in Meter geschätzt	Verhältnis zum prozentual-negativ-kleinsten Abstand	Gewicht x 0,8 (x5)	Summe der Gewichte	Platz
T	1,30	0,29	183	0,99	0,50	3,7	0,08	0,04	5	0,07	600	0,59	0,47	1,37	1.
U	0	0	90	0,49	0,24	33	0,75	0,37	30	0,43	700	0,47	0,38	1,42	2.
S	1,80	0,40	116	0,63	0,32	20	0,45	0,23	25	0,36	800	0,35	0,28	1,59	3.
L	0	0	170	0,92	0,46	26	0,59	0,30	5	0,07	250	1,00	0,80	1,63	4.
R	4,50	1,00	185	1,00	0,50	6	0,14	0,07	5	0,07	1100	0,00	0,00	1,64	5.
Z	3,50	0,78	180	0,97	0,49	22	0,50	0,25	5	0,07	1000	0,12	0,09	1,69	6.
A	3,70	0,82	98	0,53	0,27	24	0,55	0,27	25	0,36	1000	0,12	0,09	1,81	7.
H	3,80	0,84	65	0,35	0,18	15	0,34	0,17	25	0,36	700	0,47	0,38	1,92	8.
E	1,90	0,42	25	0,14	0,07	14	0,32	0,16	50	0,71	500	0,71	0,56	1,93	9.
I	2,60	0,58	130	0,70	0,35	29	0,66	0,33	25	0,36	450	0,76	0,61	2,23	10.
Würgassen/ Beverungen (NW) (PE)	0	0	130	0,70	0,35	44	1,00	0,50	70	1,00	250	1,00	0,80	2,65	11. 7

Quelle: B90/Grüne Ratsfraktion Beverungen, Frau Tewes

Atomfreies 3-Ländereck e.V.

Vermeintliche Vorteile für die Region

- **100 Arbeitsplätze**

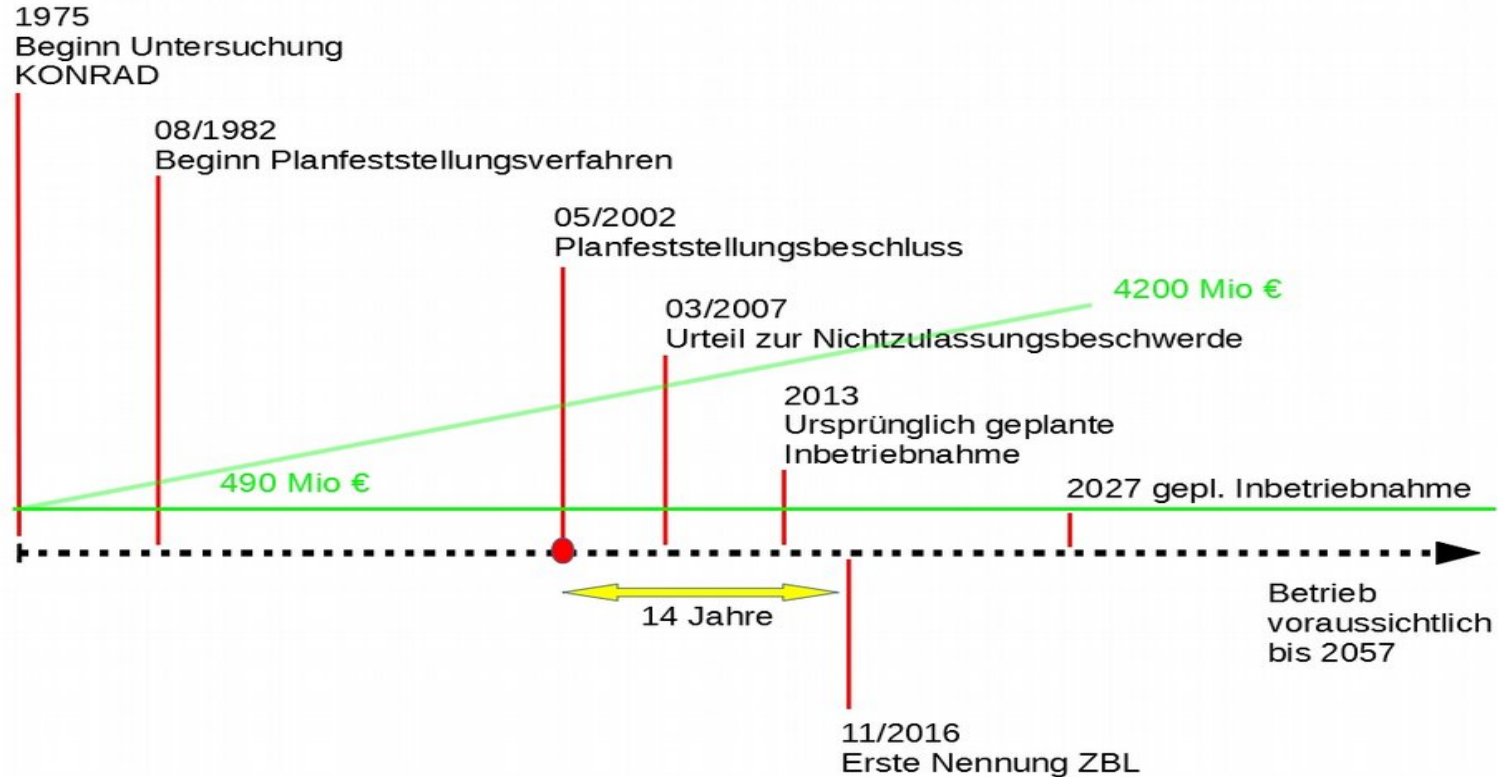
Laut BGZ sind die zu besetzenden Stellen gut bezahlt. Facharbeiter werden aus ortsnahen Handwerksbetrieben zum neuen AG wechseln. Der ohnehin ausgeprägte Fachkräftemangel wird verstärkt. Auch Arbeitskräfte für weniger qualifizierte Tätigkeiten (Reinigungskräfte, Werkschutz, Kantinenbetrieb) werden dank überdurchschnittlicher Vergütung dem übrigen Arbeitsmarkt entrissen.

- **Ansiedlungsvertrag**

Neben der moralischen Frage einer Bezahlung für eine unliebsame Dienstleistung, würde zudem ausschließlich Beverungen von dieser Option profitieren. Zahlungen an andere Kommunen würden nicht geleistet, obwohl z.B. ein Großteil der Transporte durch Niedersachsen erfolgen würde. Letztlich ist es „unser“ Steuergeld, welches uns milde stimmen und über die Defizite hinweg schauen lassen soll.

Atomfreies 3-Ländereck e.V.

Die Historie - Konrad und das ZBL



§3, Abs.3 aus dem Gesetzentwurf zur Neuordnung der Verantwortung in der kerntechnischen Entsorgung (11/2016)

Absatz 3 sieht als mögliche künftige Option die Errichtung eines zentralen Zwischenlagers für radioaktive Abfälle mit vernachlässigbarer Wärmeentwicklung durch den bundeseigenen Zwischenlagerbetreiber vor. Dieses Lager soll die Funktion eines Eingangslagers für das Endlager Schachtanlage Konrad haben. Diese Option wäre nur dann zu verwirklichen, wenn sie sich nach Abwägung von Kosten und Nutzen als wirtschaftlich erweisen würde. Der atomrechtliche Planfeststellungsbeschluss für das Endlager Schachtanlage Konrad beinhaltet die Festlegung, dass die Abfallgebinde „just in time“ von den Zwischenlagern abgerufen und sodann über Schiene und Straße angeliefert werden. Zusätzliche Beschränkungen beispielsweise im Hinblick auf den Wärmeeintrag einzelner Gebinde erfordern eine im Detail abgestimmte Einlagerungsreihenfolge, die durch ein Eingangslager optimiert werden könnte. Zur Absicherung einer störungsfreien, kontinuierlichen Anlieferung und der Bereitstellung einer ausreichenden Anzahl von endlagergerecht verpackten spezifischen Abfallgebänden könnte daher ein zentrales Eingangslager zweckmäßig sein. In diesem würden die endlagergerecht verpackten Abfallgebände zur unmittelbaren Anlieferung an das Endlager Schachtanlage Konrad zusammengeführt und von dort nach Bedarf abgerufen. Die Einrichtung müsste nach aktuellem Erkenntnisstand sicherheitstechnisch ausgelegt werden. Ohne ein derartiges Eingangslager könnte es zu Stillständen des Einlagerungsbetriebs im Endlager Schachtanlage Konrad mit entsprechenden Offenhaltungskosten für den Bund und zu Verzögerungen beim Räumen der dezentralen Zwischenlager kommen. Durch das Eingangslager könnte auch ein zeitweiliger Zweischichtbetrieb des Endlagers mit einem höheren jährlichen Einlagerungsvolumen und damit eine deutlich kürzere Gesamtbetriebszeit für das Endlager Schachtanlage Konrad erreicht werden. Ein solches Vorgehen könnte neben finanziellen Aspekten insbesondere auch sicherheitstechnisch vorteilhaft sein.

Die Begründung der BGZ

- In dem neuen Logistikzentrum in Würgassen sollen ab dem Jahr 2027 Behälter mit schwach- und mittelradioaktiven Abfällen aus dezentralen Zwischenlagern in ganz Deutschland gesammelt und für den Transport ins Endlager Konrad zusammengestellt werden.
- Mit dem Logistikzentrum in Würgassen werde der Prozess der Entsorgung von schwach- und mittelradioaktivem Abfall im Endlager Konrad vereinfacht und beschleunigt.

Quelle: Internetseite der BGZ, 12.05.2020

Warum wird ein Logistikzentrum für das Endlager Konrad geplant? +

Der Planfeststellungsbeschluss für das Endlager Konrad sieht eine kontinuierliche Anlieferung der Abfälle mit vernachlässigbarer Wärmeentwicklung vor, die ohne weitere Zwischenlagerung nach den erforderlichen Eingangsüberprüfungen untertägig endgelagert werden sollen. Darüber hinaus enthält der Planfeststellungsbeschluss eine Reihe wichtiger und detaillierter Vorgaben, welche Arten von Abfällen und Gebinden in welcher Anzahl zusammen eingelagert werden dürfen. Ein zentrales Logistikzentrum würde die Anlieferung der Abfallgebinde schneller und einfacher machen. Es ist keine notwendige Bedingung für den Betrieb des Endlagers Konrad. Allerdings ermöglicht das Logistikzentrum einen effizienten Zweischicht-Betrieb, der für die Einlagerung angestrebt wird. Die BGZ Gesellschaft für Zwischenlagerung plant das Bereitstellungslager am Standort Würzgassen. Sie wird es auch errichten und betreiben.

Aussage der BGE (Betreiber Konrad)

Quelle: Internetseite der BGE

Bericht der ESK vom 02.07.2014

In Hinblick auf das im ZBL durchzuführende „Atommüll-Tetris“ ist die Bewertung der ESK aus 07/2014 hilfreich.

Hierin werde diverse Probleme und Mängel im Endlagerprozess aufgeführt, welche durchaus zur späteren „Idee“ des ZBL beigetragen haben könnten und den angeführten logistischen Aufwand erklären.

Stellungnahme der Entsorgungskommission (ESK) vom 02.07.2014

- **Ein erheblicher Teil der Daten** zu den vorhandenen radioaktiven Rohabfällen, Abfallprodukten und Abfallgebinden ist **für eine konkrete Planung der Endlagerung in Konrad nicht direkt zu verwerten**. Es sind sowohl für die radiologischen Daten als auch für die stofflichen Daten erhebliche Anstrengungen zur Überprüfung, zur Vervollständigung und zur Pflege erforderlich
- Die Ablieferungs- und Abführungspflichtigen sehen insbesondere **Probleme bei der stofflichen Beschreibung von Altabfällen**, da die Art der darin enthaltenen nichtradioaktiven schädlichen **Stoffe nicht mehr genau beschrieben werden kann**.

Stellungnahme der Entsorgungskommission (ESK) vom 02.07.2014

- ...zu den Endlagerungsbedingungen Konrad...machten einige Ablieferungs- und Abführungspflichtige in ihren Stellungnahmen ergänzend deutlich, dass die Radionuklide Ra-226, Th-232, U-235 und U-238 als „**Problemnuklide**“ angesehen werden, **da sie die maximal einlagerbaren Aktivitäten** am Ende der Betriebsphase des Endlagers Konrad zu hohen Anteilen **ausschöpfen**.
- ...gehen davon aus, dass die vorhandenen H-3- und C-14-Inventare die **zulässigen Gesamtaktivitäten** gemäß den Endlagerungsbedingungen Konrad **überschreiten werden**

Stellungnahme der Entsorgungskommission (ESK) vom 02.07.2014

- Obwohl seit über 20 Jahren die vorläufigen Endlagerungsbedingungen bzw. Endlagerungsbedingungen Konrad bekannt sind und zumindest im radiologischen Teil dieser Endlagerungsbedingungen keine Änderungen mit einer Relevanz für die meisten Ablieferungs- und Abführungspflichten durchgeführt wurden, liegt **nur eine geringe Anzahl vollständig dokumentierter Abfallgebinde** vor

Die Lagergröße – und die Fragen die sich hieraus ergeben

- Das geplante ZBL ist mit einer **Lagerkapazität von 60.000m³** gewaltig. Die geplante Kapazität **entspricht 1/5 des für Konrad genehmigten Einlagerungsvolumens**, bzw. der Einlagerungsmenge von 6 Jahren (Einschichtbetrieb)!

Die bisherige Begründung der BGZ, jedes einzelne Gebinde gut erreichen zu wollen, erklärt die Hallengröße und die geplante Kapazität von ca. 15.000 lagernden Gebinden keinesfalls. Eine plausible Erklärung findet sich in folgendem Papier der BGZ, welches auf eine Anfrage der Landesregierung in Niedersachsen zugestellt wurde:

- 1. Das Bereitstellungslager soll nach der Darstellung auf S. 1 der Verringerung des Erweiterungsbedarfes in den dezentralen Zwischenlagerstandorten dienen. Welche Erweiterungsbedarfe (Lagervolumen) gibt es an welchen Standorten?**

Das von der BGZ geplante Logistikzentrum in Würgassen dient folgenden Zielen:

- Optimierung des Logistikkonzeptes für das Endlager Konrad
- Verkürzung der notwendigen Betriebszeit des Endlagers Konrad
- Verringerung der Erweiterungsbedarfe an den dezentralen Zwischenlagerstandorten für schwach- und mittelradioaktive Abfälle sowie
- als Folge der vorgenannten Punkte: Die zügigere Leerung der dezentralen Zwischenlager.

„first in – last out“ - wirklich?



Atomfreies 3-Ländereck e.V.

Quelle: Badischen Neusten Nachrichten,
27.08.2020

„first in – last out“ - wirklich?



„Wir finden auf etwa zehn Prozent der Atommüllfässer Rostflecken.“

Klaus Behl, Mitarbeiter der KTE

Behl steht auf einer Brücke über dem größten Atom-Zwischenlager Deutschlands. Unten türmen sich die in sieben Schichten eng gestapelten gelben Container mit insgesamt rund 75.500 Atommüll-Fässern. Die riesige Halle ist fast bis zum oberen Rand gefüllt.

Der Prüfzyklus dauert zehn Jahre

Als Transport- und Lagerleiter ist Behl unter anderem dafür verantwortlich, dass jedes Fass in jedem Container auf etwaige Korrosion überprüft wird. „Wir finden auf etwa zehn Prozent der Fässer Rostflecken und füllen sie dann um oder stecken sie in andere Fässer“, erzählt er. Zehn Jahre dauert es, nach und nach eine Halle komplett zu prüfen. Dann fangen Behls Mitarbeiter wieder vor vorne an.

Dieser Prozess wird solange andauern, bis die Container endgültig mit Beton verfüllt werden können, um ihren letzten Weg ins Endlager anzutreten.

„All in“ - Risiko oder kalkul?

- Das BMU und die BGZ bezeichnen **Würgassen als „alternativlosen“ Standort** für das ZBL.
- Die BGZ führt häufig die **zeitnahe Verfügbarkeit** von Würgassen an. Ein denkbar **schlechtes Argument** für dieses Vorhaben
- Sich alternativlos auf den Standort Würgassen festzulegen und keine weiteren Areale parallel auf Eignung zu untersuchen, steht in klarer Diskrepanz zum „Faktor Zeit“. Letztlich **muss** Würgassen geeignet sein, sonst hätte man im Findungsprozess mehr als ein Jahr Zeit verloren. Vor diesem Hintergrund ist die Aussage von Bundesumweltministerin Schulze *„Die Sicherheit des Standorts Würgassen werde nachgewiesen werden“* im höchstem Maße zu hinterfragen.

Ewiger Atommüllbahnhof statt grüner Wiese?

Den Bewohnern der Region war mit dem Beginn des Rückbaus des KWW eine „**grüne Wiese**“ **als finales Rückbauziel** versprochen worden. Ziel war das Aufzeigen der Möglichkeit, das erste kommerziell genutzte Kernkraftwerk Deutschlands bis zur rekultivierten Grünfläche zurückzubauen. Hiermit wollte man den Mythos der „sauberen Kernenergie“ belegen. Satt dessen wird, ca. 25 Jahre danach, die „grüne Wiese“ aktuell als missverständlicher Begriff betitelt.

Die selben Menschen die sich derart äußern, erwecken heute den Eindruck, dass das ZBL in ca. 30 Jahren - wenn **Konrad mit 303.000m³ gefüllt** ist - konventionell genutzt oder abgerissen werden könnte, da es dann nicht mehr benötigt wird. In Anbetracht der Tatsache, dass Experten heute von ca. **600.000m³** schwach- und mittelradioaktiven Müll ausgehen, täglich Neuer hinzukommt und hierfür mindestens ein weiteres Endlager zu finden ist, laufen wir vielmehr **Gefahr zur ewigen „Drehscheibe“ für Atommülltransporte in Deutschland und damit zum „ewigen Zwischenlager“ zu werden.** Da hilft auch die Aussage von Herrn Flasbarth nicht, dass Würgassen niemals ein Endlager werde. Eine oberirdische Endlagerung war in DE nie ernsthaft vorgesehen.

Fazit

- Die erfolgte Standortfindung unter Ausschluss der Öffentlichkeit und der politischen Vertreter der Region, sowie der Landespolitik weist gravierende Fehler und Mängel auf.
- Der geplante Standort Würzgassen disqualifiziert sich, neben vielen anderen Aspekten, bereits aufgrund der schlechten überregionalen Verkehrsanbindung
- Das Vorhaben in der derzeit geplanten Ausführung wirft erhebliche Fragen auf. Es scheint seitens der BGZ in Hinblick auf Details lediglich eine „scheibchenweise“ Informationspolitik betrieben zu werden. Das Handeln entspricht dem überholten Konzept „**beschließe, verkünde, verteidige**“
- **Offenkundig soll durch das ZBL die nicht mehr zeitgemäße Betriebsgenehmigung für Schacht KONRAD „gerettet“ und zugleich die jahrzehntelangen Versäumnisse in den bundesweit vorhandenen Zwischenlagern „geheilt“ werden**

Immer weiter so?

Mit der Abschaltung der letzten Reaktoren in Deutschland beginnt der lange Prozess des Atomausstiegs. Die Hinterlassenschaften aus 60 Jahre Nutzung der Kernenergie stellt unsere Gesellschaft vor eine nie dagewesene Aufgabe.

Morsleben, Asse & Gorleben: Aktuell stellt ich die Frage, ob alle Beteiligten Lehren aus den Fehlern und Ereignissen der Vergangenheit gezogen haben. Das Agieren in Bezug auf KONRAD und das ZBL/LoK lässt hierbei zunächst schlimmes vermuten.

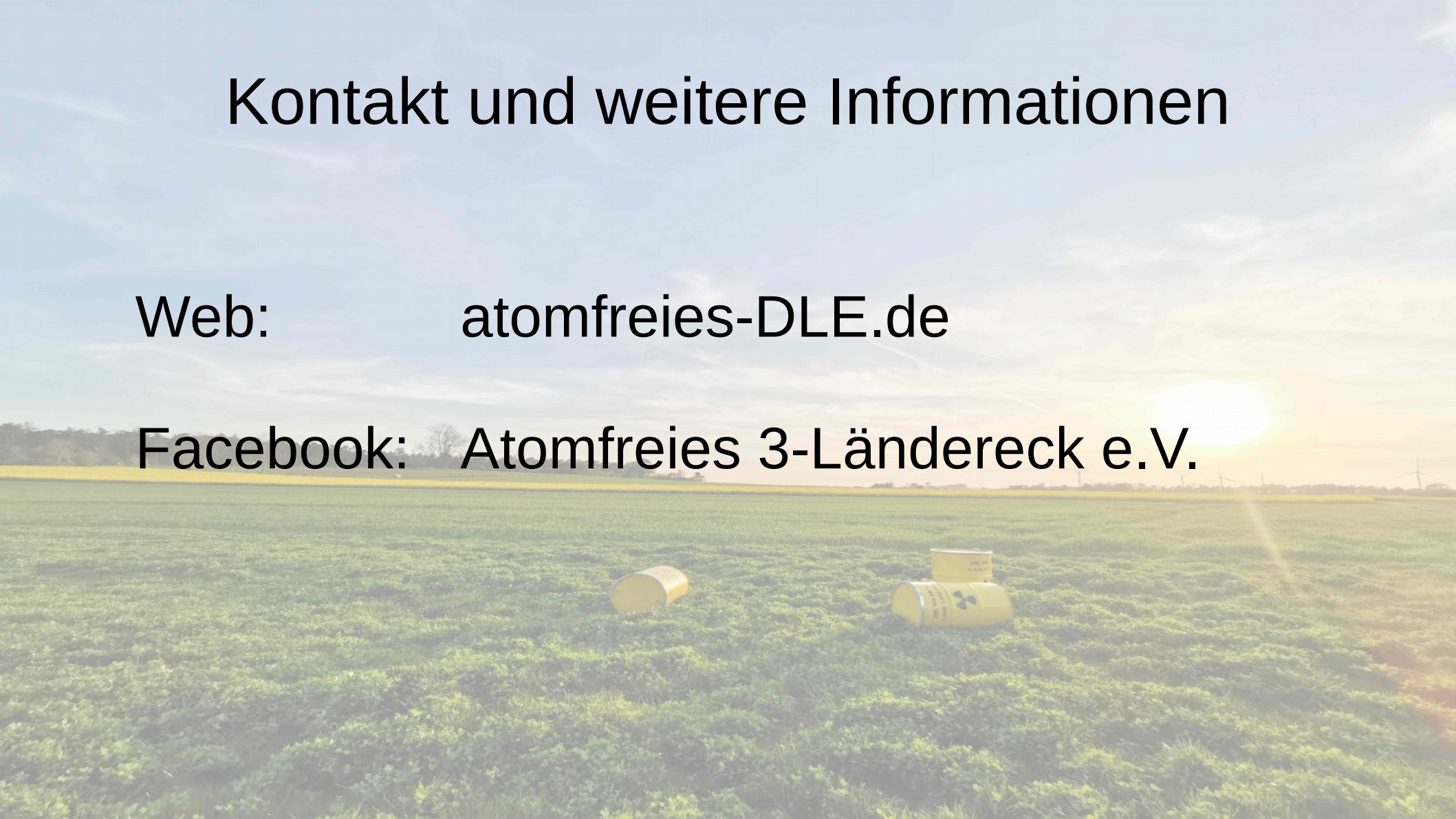
Mit Blick auf die erst kürzlich gestartete Endlagersuche für HAW und schwach-/mittel-radioaktive Abfälle stehen am Scheideweg: Führen wir als Gesellschaft die „Politik im Hinterzimmer“ fort, oder besitzen wir den Anstand, den Mut und das Vertrauen zukünftige Entscheidungen auf rein sachlichen Kriterien und unter Einbezug von Transparenz und einer öffentlichen Beteiligung zu treffen?

Veränderungen bergen Chancen – lasst sie uns nutzen!

Kontakt und weitere Informationen

Web: atomfreies-DLE.de

Facebook: [Atomfreies 3-Ländereck e.V.](#)



Atom­müll-Zentrum Wür­gas­sen

Infografik | Um das geplante Atom­müll-Bergwerk in Schacht Konrad juristisch nicht zu gefährden, soll der Strahlendreck zunächst ins 90 Kilometer entfernte Wür­gas­sen rollen – in ein gigantisches zentrales Atom­müll-Zwischenlager



303.000 t

schwach- und mittelradioaktiver Müll aus ganz Deutschland sollen ab 2027 in Wür­gas­sen gelagert und sortiert werden



Erst hin, dann weg:

Das Atom­müll-Zentrum Wür­gas­sen verdoppelt die Zahl der Atomtransporte: der ganze Müll muss 2x transportiert werden

Notnagel Wür­gas­sen:

Würde die Halle direkt bei „Schacht Konrad“ gebaut, müsste dessen angebliche Langzeitsicherheit überprüft werden – die veraltete Genehmigung stünde auf der Kippe

.ausgestrahlt fordert:

- „Schacht Konrad“ aufgeben, bevor trotz Sicherheitsmängeln strahlende Abfälle eingelagert werden
- Kein Atom­müll-Zentrum in Wür­gas­sen
- Überflüssige Atomtransporte verhindern

Quellen: Bundesgesellschaft für Zwischenlagerung (BGZ, 2020), Karte OpenStreetMap

Grafik: www.schichtfrage.de